

DUMONT

DIREKT

Wat mutt, dat mutt!

Kreta

EIN GUTES
VORBILD

AUCH DAS
IST KRETA!

Kasthö Künstler

ÄGÄISCHE
BEAUTY QUEEN?

Ging der Sir zu weit?

Treten Sie
in die Pedale!



MIT
GROSSEM
FALTPLAN

ONASSIS TROCKNET
TOMATEN

- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

15 x Kreta direkt erleben





Kreta



Klaus Bötig

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Kreta

S. 6

Kreta in Zahlen

S. 8

So schmeckt Kreta

S. 10



Ihr Kreta-Kompass

15 Wege zum direkten
Eintauchen in die Region
S. 12

Chaniá und der »Wilde Westen«

S. 15



Chaniá S. 16



Meer sehen – **Am Hafen
von Chaniá**
S. 20

Georgioúpoli S. 25
Apokorónas-Halbinsel S. 25



Früchtchen aufgepasst –
Agía und Skordalou
S. 26

Kíssamos S. 28
Die Westküste S. 29



Weit und breit Einsamkeit –
**Das Hinterland von
Kíssamos**
S. 30

Weißer Berge und Südküste S. 32
Paleochóra S. 33

Soúgia S. 33
Omalós-Hochebene S. 34
Chóra Sfakíon S. 34



»Oldie but goldie« –
**Wanderung durch die
Samariá-Schlucht**
S. 36

Réthimno und der mittlere Westen

S. 39



Réthimno S. 40
Arkádi, Eléfherna, Margarítes
S. 45



Eine verdammt findige
Familie! – **Argiroúpoli**
S. 46

Amári-Tal S. 48
Dörfer am Psilorítis S. 50
Préveli und Plakiás S. 50



Hart an der Grenze –
Anógia und Zonianá
S. 52

Spíli S. 54
Ágios Pávlos S. 55
Agía Galíni S. 55



Originell? Geht doch! –
Séllia und Míρθios
S. 56

Iráklio und Zentralkreta

S. 59



Iráklio S. 60

8 Wer ist die Schönste im ganzen Land? – **Tagesausflug nach Santorin**
S. 64

Knossós S. 69

9 Minoisches Disneyland? – **Knossós**
S. 70

Liménas Chersónisou S. 73

10 Fahrrad-Flucht – **Drei Dörfer bei Chersónisou**
S. 74

Mália S. 76

Messará-Ebene S. 78

Mátala S. 79

Asteroussia-Gebirge S. 81

Ágios Nikólaos und der Inselosten
S. 83



Lassíthi-Ebene S. 84

Ágios Nikólaos S. 85

11 Kretische Originale – **Hinauf zur Lassíthi**
S. 86

12 Gespräche mit Gott – **Agía Triáda**
S. 90

Von Ágios nach Sitía S. 93

13 Fernab von Familie und Freunden – **Festungsinsel Spinalóna**
S. 94

Sitía S. 97

14 Wieder Kind sein – **Zákros und das Tal der Toten**
S. 98

Vái und der »Ferne Osten« S. 100
Die lange Südküste S. 102
Makrigialós und Análipi S. 102
Ierápetra S. 103

15 Paradies mit Zulassungsbeschränkung – **Die Insel Chrisí**
S. 106

Hin & weg
S. 108

O-Ton Kreta
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis/Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120



Das Beste zu Beginn



Kreta selbst entdecken

Kreta gleicht einem Hochgebirge im Meer. Die Strände sind hier wirklich nur schöne Randerscheinungen, das echte kretische Leben findet in den Städten, weit über 1000 Bergdörfern und auf stillen Hochebenen statt. Mobilität ist angesagt, per Auto, Motorrad oder Bus – und manchmal auch zu Fuß oder zu Pferd.

Zahnbürste ins Handgepäck

Für den Notfall haben Kreta-Liebhaber immer eine Zahnbürste im Handgepäck. Mehr braucht man ja nicht, um abends ganz einfach zu bleiben, wo man nette Gesellschaft gefunden hat. Preiswerte Zimmer gibt es überall – und Nächte auf dem Dorf bleiben meist unvergesslich.



Rakí ist Lebenselixier

Eine kleine Karaffe Rakí, die kretische Variante des Grappa, steht in vielen Fremdenzimmern bei der Ankunft auf dem Nachttisch als Begrüßung bereit, wird in Tavernen nach dem Essen vom Wirt kredenzt und wird guten Gästen beim endgültigen Abschied auch in einer Wasserflasche mit auf die Heimreise gegeben.

In bester Gesellschaft

Krähende Hähne statt Meeresrauschen, 1000 Sterne in dunkler Nacht, Schafherden statt Kreuzfahrttouristen: Eine Übernachtung auf einer Hochebene wie Lassíthi oder Omalós lässt alle optimal schlafen. Am nächsten Morgen früh aufzustehen lohnt sich, um einen ersten Kaffee mit Bauern zu trinken und zwischen ihren Feldern spazieren zu gehen.

Wie fit sind Sie?

Die Schluchten Kretas werden es Ihnen verraten. Den Klassiker Samariá schafft jeder Gesunde ohne Stöckelschuhe. Ímbros und Agía Iríni sind leichtere Alternativen. Die Arádena Gorge bringt auch Sportliche an ihre Grenzen. Nur einen Hauch von Schlucht erlebt, wer die Kourtaliótiko mit dem Auto durchfährt.

Engagement pur

Ungewöhnlich hoch ist auf Kreta die Zahl privater Museen. Ihre Besitzer sind meist große Enthusiasten. So erzählen in Zonianá (► S. 53) Wachsfiguren aus der langen kretischen Geschichte, sammelte in Asómatos (► S. 51) ein Priester-Messi alles, was er in die Hände bekam. Und in Karés wurden im »War Museum« (► S. 34) Stahlhelme und Feldflaschen, Granaten und Gewehre für sehr ästhetisch wirkende Zäune verwendet.



Palmenstrände, Nordseedünen, Südseelagunen

Nordsee-Feeling gefällig? Die Dünen von Falásarna (► S. 32) oder Plakiás (► S. 51) erfüllen den Wunsch. Oder doch eher ein Palmenstrand? Dann ab nach Vái (► S. 100) im Osten oder zum Préveli Beach (► S. 51) im Süden. Noch nie in der Südsee gewesen? Die sandigen Lagunen von Elafonísi (► S. 32) und Bálos (► S. 29) im Westen beamen Sie hin. Selbst in Süßwasser können Sie paddeln: im wilden Canyon hinterm Préveli Beach oder im Kournás-See (► S. 25) vor schöner Bergkulisse.

Lyra und Liebe

Wer einem Lyraspieler lauscht, ist ganz auf Kreta angekommen. Sie garnieren in Tavernen oft das Abendessen. Thema der Texte ist meist die Liebe – zu Frauen und zur Freiheit gleichermaßen.

Inselwinzlinge

Zu Kreta gehören auch einige Inselzwerg. Tagestörns führen Sie nach Chrisí (► S. 106) mit vielen Dünen, zur ehemaligen Leprakolonie Spinalonga (► S. 94) oder Gramvoúsa (► S. 29) mit venezianischer Burg.



Kreter beantworten auch die heikelste Frage ganz offen. Die Antwort kann ja eine frei erfundene Geschichte sein. Nur Schweigen ist schlimm. Das schätze ich als Reisejournalist an der Insel neben ihrer Wildheit und ihrem Rakí am meisten.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
k.boetig@dumontreise.de

Das ist Kreta

Kreta ist einfach einmalig: Sonne, Strand und Meer finden Sie auf vielen europäischen Inseln. Doch dass gleich hinter den Stränden über 2000 m hohe, von wilden Schluchten durchzogene Gebirge aufragen, ist sonst nirgends der Fall. Aber nicht nur darauf sind die Kreter stolz. Sie wissen auch, dass unser ganzer Kontinent seinen Namen »Europa« ihrer Heimat verdankt. Der griechische Göttervater Zeus sorgte dafür, als er in mythischen Zeiten eine phönizische Prinzessin dieses Namens an die Gestade der Insel entführte und hier unter einem Olivenbaum mit ihr den ersten Europäer zeugte: den Mínos. Der gab Europas frühester Hochkultur seinen Namen, der Minoischen Kultur. Sie brachte schon vor über 3500 Jahren befestigte Dörfer und prächtige Palaststädte mit bis zu 100 000 Bewohnern in mehrgeschossigen Gebäuden zustande. Viel davon wurde ausgegraben und ist zu besichtigen; Museen bergen bis zu 4000 Jahre alte Kunstschatze von unermesslichem Wert.

Zwei Welten

Mit diesem Reiseführer reisen Sie von Kretas »Wildem Westen« bis in den »Fernen Osten« der größten griechischen Insel. Die Städte Chaniá, Réthimno, Iráklío und Ágios Nikólaos sind die Dreh- und Angelpunkte der vier Inselregionen. Überall gibt es viel zu sehen. Historisches aus minoischer, klassisch-griechischer, römischer, byzantinischer, venezianischer und osmanischer Zeit. Auch der Zweite Weltkrieg samt deutscher Besatzung hat leider für Erinnerungsstätten gesorgt. Ganz friedlich sind die vielen Canyons und weltabgeschiedenen Hochebenen, zwei Palmenoasen und unzählige urige Dörfer fernab vom Tourismus. Der spielt sich ja nur an einigen Küstenabschnitten der 260 km langen und bis zu 60 km breiten Insel ab. Für die meisten Kreter sind dies nur – freilich wirtschaftsfördernde – Randerscheinungen. Das Leben auf dem Lande ist ganz anders. Und da lebt immerhin noch über ein Drittel der Inselbevölkerung vor allem vom Oliven-, Obst- und Gemüseanbau, der Viehzucht oder einer seit 2011 immer niedriger werdenden Rente.

Mit Muße reisen

Kreta ist ohnehin zu groß, um es in 14 Tagen gut kennenzulernen. Sie erfahren mehr über die Insel, wenn Sie weniger im Auto sitzen. Denn anders als in vielen anderen Feriengebieten der Welt werden Ihnen hier intensive Begegnungen mit den Insulanern ganz leicht gemacht. Die Kreter sind neugierig und auskunftsfreudig zugleich. Sie kennen nur wenige Tabus. Das merken Sie schnell an den Fragen der Kreter, aber auch an ihrer Antwortbereitschaft auf Fragen, die Sie ihnen stellen. Ein guter Ort, um mit einfachen Menschen ins Gespräch zu kommen, sind immer wieder die Dorfplätze mit ihren Kaffeehäusern, die inzwischen auch Frauen ohne Begleitung problemlos besuchen können. Eine gute Methode, neue Freunde zu finden, ist es, irgendwo Stammgast zu werden. Und unerlässlich ist es, sich Zeit zu nehmen. Die Kreter haben sie schließlich auch.



Kreta heißt Sie herzlich willkommen – unter anderem mit mehr als 5000 Höhlen und über 100 Schluchten.

Ziegen überall

Noch mehr Freiheit als die Menschen scheinen die Ziegen der Insel zu genießen – zumindest bis zum Tag ihrer Schlachtung. Sie müssen als Autofahrer jederzeit damit rechnen, dass Ihnen die Tiere den Weg versperren. Ihre Fluchtdistanz ist niedrig; in entlegenen Gegenden sind sie manchmal sogar so mutig, den Kopf durchs Autofenster zu stecken und Schokoladenkekse aus der Hand zu fressen. Hirten sind in ihrer Nähe nur selten zu sehen. Wenn doch, halten sie meist ein Handy am Ohr und telefonieren mit Freunden. Das können durchaus ihre Landsleute in Pakistan oder im Iran, in Somalia oder Marokko sein – denn ohne fremde Arbeitskräfte sind Landwirtschaft und Viehzucht auf Kreta kaum noch rentabel.

Dem Sparzwang zum Trotz

Die griechische Krise hat natürlich auch Kreta erfasst. Auch hier haben massive Steuererhöhungen, Kürzungen von Lohn und Sozialleistungen, horrende Arbeitslosigkeit und fehlende Zukunftsaussichten für die Jugend die Familienkassen leer werden lassen. Im Straßenbild jedoch fällt das kaum auf, Cafés und Tavernen sind gut gefüllt wie eh und je. Demonstrationen finden meist nur vor und nach der Touristensaison statt – und auch dann fast nur im Zentrum der Inselhauptstadt Iráklío. Von der Flüchtlingskrise, die manchen griechischen Inseln nahe der türkischen Küste seit 2015 sehr zu schaffen macht, ist auf Kreta nichts zu bemerken.

Kreta in Zahlen

3

Saiten hat die kretische Lyra, die die Klänge der Insel so unverwechselbar macht.

5

Etagen hoch war der Palast, den die Minoer vor über 3400 Jahren in Knossós bei Iráklío erbauten.

6

Euro ist der Durchschnittspreis für zwei Liegestühle plus Sonnenschirm an kretischen Küsten.

7

Stunden brauchen die modernsten Autofähren für die Fahrt von Iráklío zu Athens Hafen Piräus.

20

Cent erhält der kretische Bauer im Durchschnitt vom Aufkäufer für ein Kilo Orangen.

72,1

Menschen leben auf Kreta pro Quadratkilometer. In Deutschland sind es viermal mehr.

96

Prozent aller Kreter sind griechisch-orthodox.

229

Jahre lang herrschten die Osmanen über die Insel.

260

Kilometer ist Kreta von Osten bis Westen lang – Luftlinie wohlge­merkt.

1000

Räume zählte der berühmte Palast von Knossos, Kretas bedeutendste archäologische Stätte.

1066

Kilometer sind die Küsten Kretas lang. Mal steil, mal flach, oft sandig, aber auch mit Kies.

2456

Meter steigt Kretas höchstes Gebirge zwischen Ägäis und Libyschem Meer aus der See auf.

2714

Meter ist die Hauptbahn des Flughafens von Iráklio lang.

4465

junge deutsche Soldaten sind auf dem Soldatenfriedhof von Máleme beigesetzt, Opfer des Hitler'schen Größenwahns.

8336

Quadratkilometer haben die Geodäten als Gesamtfläche der fünfgrößten Mittelmeerinsel ausgerechnet.

15 000

Studenten sind an der Universität von Kreta immatrikuliert, deren Fakultäten an den Standorten Iráklio, Réthimno und Chaniá angesiedelt sind.

300

Kilometer trennen Kreta von der Küste Nordafrikas.

So schmeckt Kreta



Freuen Sie sich etwa schon auf die berühmte »Kreta-Diät«? Sorry: Die finden Sie nur in deutschen Kochbüchern und manchmal werktags in kretischen Privathäusern, wenn keine Gäste geladen sind. Tavernen und Restaurants scheinen Sie eher mästen zu wollen. Aber da die Kreter ohnehin keine Tellergerichte kennen, sondern lieber viele Gerichte auf vielen Tellern auf den Tisch stellen lassen, können Sie dennoch auf der Insel gesund leben: Ordern Sie einfach nur Salate, Gemüse und Fisch!

Englisch oder griechisch?

Dem Klischee-Kreter genügen zum Frühstück ein Glas warme Milch oder ein dem Mokka ähnlicher griechischer Kaffee, ein Zwieback oder ein Küchlein – und meist auch eine Zigarette – als Frühstück. In guten Hotels erwarten Sie natürlich mehr oder minder üppige Buffets, in kleinen Pensionen zumindest Toast, Butter, Marmelade und Honig. Und dort, wo viele Urlauber sind, servieren Cafés und Restaurants meist auch ein typisch englisches Frühstück, *brown sauce* (stilecht von HP) inbegriffen.

Zweimal warm?

Butterstullen kennen die Kreter nicht. Die meisten essen zweimal täglich warm. Mittags eher wenig, abends viel.

Wobei mittags irgendetwas zwischen 12 und 16 Uhr, abends zwischen 18 und 24 Uhr bedeuten kann. Fast alle Lokale sind durchgehend geöffnet, auch bei den Essenszeiten liebt man die Freiheit.

Zungenbrecher für Gaumenfreuden

Die Begriffe *mezedopolío* und *rakádiko* mögen Ihnen wie Zungenbrecher vorkommen. Am Ende werden Sie sie aber meist als Hinweise auf Gaumenfreuden betrachten. Ebenso wie das leichter auszusprechende *ouzerí* bezeichnen sie zwanglose Treffpunkte, die eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Spezialitäten in relativ kleinen Portionen servieren. Da bestellt nicht jeder am Tisch für sich, sondern jeder ein wenig für alle. Was

KLEINE GEBRAUCHSANWEISUNG FÜR EIN RAKÁDIKO

Wenn wir zu sechst mit Freunden in ein Rakádiko oder in eine Ouzerí gehen, bestellen wir zwölf Gerichte, die für alle gemeinsam auf den Tisch kommen:

fáva – Platterbsenpüree
piperiá florinís jemistí – mit Käse gefüllte Spitzpaprika
achinosaláta – Seeigelsalat
manoúri fóurnou – gebackener Frischkäse

melidsána tiganití – gebratene Auberginenscheiben
lachanodolmádes – Kohlröulädchen
maroúli – Römersalat
soupjá skarás – gegrillte Sepia
marída – gebratene Sardellen
paséttá – Schweinerippchen
tiganiá krassáti – in Wein gekochtes Schweinegulasch
choriátiko loukanikó – gebratene Landwurst

kommt, wird in die Mitte gestellt. Jeder Gast erhält seinen eigenen Teller, nimmt sich, wovon er mag, so viel er mag. Es gibt zwar auch Wein, Bier, Wasser und Softdrinks, aber typischerweise bestellen die Kreter in diesen Lokaltypen zum Essen den Anisschnaps Ouzo oder noch häufiger den echt kretischen Tresterschnaps Rakí. Diese Spirituosen kommen nicht gläschenweise auf den Tisch, sondern in kleinen Karaffen. Klar, dass nach solch einem Gelage nicht jeder einzeln bezahlt. Bis vor wenigen Jahren übernahm meist einer die Rechnung für alle, heute teilt man, tut aber so, als hätte man lieber alles bezahlt.

Andere Länder, andere Bräuche

Teller, Flaschen oder Karaffen abzuräumen, sobald sie geleert sind, gilt als unhöflich: Der Gast will schließlich sehen, wie gut er geschlemmt und gezecht hat. Wenn Sie es wünschen, geht es aber auch anders. Die Teller leer zu essen, galt bis Beginn der Krise als sittenwidrig: Man signalisierte damit ja, nicht satt geworden und zu geizig oder arm zu sein, um sich mehr zu bestellen. Und um den Kellner nicht wie einen rangniederen Dienstboten dastehen zu lassen, gibt man ihm sein Trinkgeld nicht auf die Hand, sondern lässt es dezent beim Weggehen auf dem Tisch liegen. Bisher hat es noch keiner vom Nachbartisch geklaut.



Das Dessert geht außer in sehr touristischen Lokalen immer auf Kosten des Hauses. Obst der Saison ist das Mindeste, was Sie erwarten dürfen. Beliebt sind aber auch warmes *halvá* oder ein süßer orientalischer Kuchen wie *baklavá* mit einer Kugel Vanilleeis. Das Dessert wird üblicherweise serviert, sobald Sie die Rechnung bestellt haben.



KRETISCHE KAFFEEKUNDE

In kitschigen Reiseführern und auf nostalgischen Fotos trinken die Kreter immer griechischen Mokka oder bestenfalls noch Frappé. Die moderne Wirklichkeit gibt sich viel variantenreicher – und die Kaffeebestellung für den Fremden recht kompliziert. Eins schon mal vorab: Der gewünschte Süßegrad muss bei allen Varianten angegeben werden:

skétto – ganz ohne Zucker

métrio – mit etwas Zucker

glikó – mit viel Zucker

Kaffés ellinikós heißt der traditionelle griechische Mokka. Das Kaffeepulver wird mit Zucker in einem Stielkännchen zum Aufwallen gebracht und dann langsam in eine winzige Tasse gegossen. Ganz stilvoll ist die Methode *stin chóvoli*, hier wird der Kaffee über beheiztem Sand zum Kochen gebracht. Bestellt wird griechischer Kaffee als *énna ellinikós*. Mit Milch trinkt man ihn nie. *Neskaffé frappé* war lange das Modegetränk der griechischen Jugend. Löslicher Kaffee wird mit Eiswürfeln und Zucker sowie eventuell Milch schaumig geschlagen. *Neskaffé sestó* ist heißer löslicher Kaffee. *Gallikós kaffés* ist Filterkaffee; Zucker und Milch gibt es extra dazu. Guten Espresso und Cappuccino dürfen Sie fast überall auf Kreta erwarten. Selbst Italiener sind über *freddo cappuccino* und *freddo espresso* erstaunt (Espresso und Cappuccino, fast auf den Gefrierpunkt herabgekühlt).